



Der französische Versicherungsverband rechnet mit 14.000 Schadensfällen, hauptsächlich für Schäden an Häusern.

Die Überschwemmungen, die Anfang Oktober mehrere Täler in den Alpes-Maritimes verwüstet haben, führten zu versicherten Schäden, die auf rund 210 Millionen Euro geschätzt werden, sagte der französische Versicherungsverband am Montag.

„Es wird erwartet, dass insgesamt 14.000 Schadensfälle mit Kosten für versicherte Schäden in Höhe von 210 Millionen Euro verzeichnet werden“, sagte der Verband in einer Erklärung nach einer ersten Schätzung der Anzahl und Kosten der Schadensfälle, die gemeinsam mit dem öffentlichen Rückversicherer CCR durchgeführt wurde.

Dieser Betrag verteilt sich „auf Schäden an Wohnhäusern (72%), beruflichem und landwirtschaftlichem Eigentum (25%) und Kraftfahrzeugen (3%). Nicht eingeschlossen sind Schäden an öffentlicher Infrastruktur, die nicht versichert sind“, hieß es in der Pressemitteilung. Diese Zahlen sind nicht endgültig. Es handelt sich um eine vorläufige Schätzung, die in den kommenden Tagen revidiert werden kann, sobald alle betroffenen Gebiete zugänglich gemacht und alle Ansprüche gemeldet worden sind.

Verlängerung der gesetzlichen Frist für die Meldung von Ansprüchen

In diesem Zusammenhang weist der Verband darauf hin, dass die Versicherer die gesetzliche Frist für die Meldung von Schadensfällen verlängert haben, so dass die Opfer ihre Schäden bis zum 15. November melden können. *Ausgelöst durch den Sturm Alex haben die Überschwemmungen vom 2. Oktober Teile der Täler Vesubie und Roya im Hinterland von Nizza buchstäblich verwüstet. Kolossale Wiederaufbauarbeiten an Straßen, Brücken, Wasser- und Stromnetzen sind nun notwendig, die mindestens eine Milliarde Euro kosten.*

Eine Katastrophe, die nach einer vorläufigen Bilanz mindestens 5 Tote gefordert hat. Der Sturm Alex, der die Überschwemmungen verursachte, hatte zuvor in der Bretagne und an der Atlantikküste erhebliche Schäden verursacht, die hauptsächlich auf den Wind zurückzuführen waren. In diesen beiden Regionen „haben die Versicherer bis heute 39.040 Schadensfälle registriert. Die Höhe der versicherten Schäden soll 78 Millionen Euro erreichen“, fügt der Verband in der Pressemitteilung hinzu.